Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 44 (1918)

Heft: 16

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Brief

Der Clemenceau nennt einen Brief, Der Karl erklärt ihn für verfälscht — Der Sixtus tut, als ob er schlief Und mein Verstand ist wie verwelscht.

Ich kann in diesem Leibesleben Begreisen nicht, was da geschehn — Wer hat den Brief herausgegeben, Wie muß man seinen Sat verstehn?

Bald, denk' ich mir, wird uns im Bilde Das Schriftstück allgemein beschert. Und unser Urteil wird dann milde Sich äußern dürfen, was es wert.

Ob dieser etwas dran gestrichen, Ob jener es nicht recht verstund -Ob hier ein Wörtlein blaß verblichen, Ob dort eins zugefügt. Und - und ...

Begierig bin ich, das zu wissen. Ja, diese Zeit ist interessant: Man ist zu starkem Tun beflissen Und drückt einander an die Wand.

Dort wird ein Wörtlein falsch begriffen. hier hegt man einen anderen Wahn Und Spiten werden scharf geschliffen -In diesem Sall: Wer hat's getan?

Uus dem Tagebuch eines Umateur-Journalisten



Mun hat der Gemeinderat der Stadt Bern beschlossen, den Mai als offiziellen Seiertag anzuerken-nen. Damit umgeht er ingeschickter Weise das Problem, die städti-schen Ungestellten schuldig werden zu lassen und bestrasen zu müssen. Man müßte ihm nahelegen, in die-

sen Prinzip weiterzugehen und, falls es zum Generalstreik kommt, die betreffenden Streiktage ebenfalls als offizielle Seiertage anzuerkennen. Wenigstens geht man auf diese Urt allen Reibungen aus dem Wege.

Neuerdings haben sich die Samster auf die Abonnements der Zürcher Städtischen Straßenbahn geworsen, da die Tagen erhöht werden sollen. Wie wäre es, wenn wir, um dem Stadttheater sinanziell auf die Süße zu helsen, in der Presse verkündeten, daß eine Erhöhung der Preise in Aussicht siehe? Sicher würden sich die Hamster mit dem Massen, und dem Stadtheater slösse del scheffelweise zu.

Es ist, wie die Blätter melden, mit einem Aufschlag des Brotes zu rechnen. Wie sollen die armen Leute alsdann das Brot noch bezahlen können? Aber halt! Die Ration wird ja voraussichtlich herabgesetzt werden. Dann braucht man ja weniger Brot zu kaufen — und die Sache ist wieder ausgeglichen.

Warum ist eigentlich Tony Roche noch nie auf den Gedanken gekommen, sich Toni Untiboche zu nennen?

Trülliker.

Neue Parteien — Der unzufriedene Sozialdemokrat — Die Großen

Neue Parteien? Es lösen sich die Reihen, Die Stützen des Gefechts.

Jerstoben die Parteien historischen Geschlechts.

Was tritt an ihre Stelle, Wie heißt der Nichtungsstern? Der Zug ins Materielle, Der frühern Sührern fern.

Der Sozialdemokrat.

Trots Lenin und trots Trotsky, Trotz Petrogradkultur, Wir bringen euch zum Trotz sie Den Grimm, die Diktatur.

Doch mancher knirscht verdrossen, Vor Werger blau und rot: Wir züchten als Genossen Den richtigsten Despot.

Der schleift die Protokolle, Der modelt den Beschluß; Wir sind das Schaf, das Wolle Und Sleisch ihm liefern muß.

Wir trugen stolz die Köpfe, Wir riesen "Greiheit hoch!" Jett sind wir grimm'sche Tröpfe, Geknutet in sein Joch.

Der Teufel hol' die Sippe! Es ist doch ärgerlich, Bu opfern dem Prinzipe Das so beliebte Ich.

Dem Ariege bis aufs Messer Galt unser Seldgeschrei. Ich weiß nicht, wird es besser, Ist unser Arieg vorbei.

Die Großen.

Wir zahlen unsre Spitzen Mur karg, nach altem Brauch; Die Gelder für das Sigen Summieren schließlich auch.

Von Arbeit überlastet Der Staatsmann atmet kaum; Nach Nebenämtern tastet Die Hand in jedem Raum.

Die Redekunst entfalten Sie flott an manchem Ort; Im 21emterhäufen halten Wir jeglichen Rekord.

Es bietet die Erklärung Von selbst sich offen dar: Un Geistern erster Währung Ist unser Wolk so rar.

Drum, reiht sich einer willig Im Dienst des Staates ein, Begehrt er recht und billig, Ein Taggeldmann zu sein.

Von Schmeichlern angesungen, Dem Großen leicht entgeht, Daß in den Niederungen 21uf Sturm der Zeiger steht. 'Xarl Jahn Briefkasten der Redaktion



\$. N. in 3d. 7. Sie schreiben: Kaben Sie gelesen, daß Wagnière erklärt hat, sein Bestreben werde sein, die Beziehungen zwischen Italien und der Schweiz immer herzlicher und inniger zu gestalten? Das kann wahrhaftig nichts schaen. Wenn die Italiener mit unsern schweizer

inniger zu gestalten? Was kann wahrhaftig nichts schaden. Wenn die Italiener mit unsern schweizer Landsleuten ein bischen herzlicher umgehen, werden wichten nur dankbar sein." — Richtig. Sie vergessen wer, daß, wenn alles so bleibt, wie es die letzten Wochen war, mancher Schweizer um so herzlicher und inniger sich nach Hause sehnt. Schlassosischer und inniger sich nach Hause sehnt. Schlassosischer und inniger sich nach Hause sehnt. Schlassosischer und einniger sich nach Hause sehnt. Schlassosischen Werten werden zu mit Auswahren werden seine der mit Auswahren werden seine der mit Auswahren werden gegen scheint uns allerdings die Lektüre allermodernster Literatur. Wir können Ihnen dazu in jeder Sinsicht raten. Halten Sie sich dabei nur an die heimischen Kräfte.

Ratlose in Ch. Wein, wenn Sie von dem betressenden jungen Mann bereits zwei Kinder haben, dürfen Sie, ohne sich des Borwurfs der Borelligkeit beschuldigen zu müssen, von ihm verlangen, daß er endlich deutlich werde und sich entscheide, ob er Sieheiraten wolle oder nicht. Gewöhnlich siellen heutzutage junge Mädchen diese Frage schon bedeutend früher.

heinaten wolle oder nicht. Gewöhnlich stellen heutzutage junge Mädchen diese Frage schon bedeutend früher.

D. J. in B. Da haben wir's nun. Geute verlangt Deutschland für sich eine ähnliche Einrichtung, wie sie die Entente in der S. S. S. besitzt. Sie meinen, es sei seibsvorentent das ist eben nicht selbsvorenständlich. Was der Entente gegenüber necht ist, muß wohl auch Deutschland gegenüber billig sein, wenn es uns auch teuer zu siehen kommt. Täten, wenn es uns auch teuer zu siehen kommt. Täten wir seinerzeit mehr Rückgrat gehabt und es gewagt, der Entente diesen unerhörten Eingriff in unsre Freihelt abzulehnen. . . . 21ber eben. Man konnte sich seinerzeit nicht genug tun in Xatzenbuckeln und ähnlichen Unterwürsigkeiten. Es geschieht uns schon alles recht, was über uns kommt. Mit der Zeit werden wir vielleicht doch gescheiter. Wor allem werden wir hossenlich einsehen lernen, von welcher Seite immer zuerst die Demütigungen gekommen sind.

Junger Wirt in Ich einer werden wir des den Genauso, wie in kantonalen Dingen die Stadt sich vom Lande Worschristen lassen den Stadt sich vom Lande Worschristen lassen werden von de Kach sie einerzeit darum handelte, das großstädische Sürich von den Rückständigkeiten einer frühen Dolizeistunde zu befreien, waren es die Landgemeinden, die, weil sie in der Mehrzahl waren, den Lusschlag gaben und die Holizeistunde bestührmten. Seute, wo es sich darum handelt, den Laden- und Wirtschassschlag gaben und die Holizeistunde bestührmten. Seute, wo es sich darum handelt, den Laden- und Wirtschassschlaß gaben und die Holizeistunde bestührmten. Seute, wo es sich darum handelt, den Laden- und Wirtschassschlaß gaben und die Holizeistunde bestührmten. Seute, wo es sich darum handelt, den Laden- und Wirtschassschlaß gaben und die Holizeistunde bestührmten. Seute, wo es sich darum handelt, den Laden- und Wirtschassschlaß geben und die Holizeistunde bestührmten. Seute, wo es sich darum handelt, den Laden- und Wirtschassschlaß sich werden wir einer frühen mit werdenzies, durch den die bisherigen rates, durch den die bisherigen Bestimmungen über Ladenschluß, Wirtschaftsschluß und Einschränkung des Betriebes von Vergnügungsetablissements im wesenlichen auch für die Sommermonate Geltung haben sollen, stütst sich auf den Wunsch der "überwiegenden Mehrheit der Kantonsregierungen, die sich dasür ausgesprochen hatten, es sollen gewisse einschränkende Bestimmungen auch während der Sommermonate beibehalten werden..." Es sieht also ganz so aus, als ob wieder einmal die wenigen Städte durch das überwiegande Land bevormundet würden, denn es läßt sich kaum denken, daß die Kantone Türch, Bern und Baselstadt unter dieser "überwiegenden Mehrheit der Kantonsregierungen" zu sinden sein würden. Letzten Endes aber dürste man Städte wie Zürich, Bern und Basel sier mündig genug betrachten, daß sie selber in der Lage wären, die Stunde zu bestimmen, in der bei ihnen die Wirtschaften, Kinos und Theater zu schließen sind. — Wir wissen in der Lat nicht, aus welchen Kantonen sich die Nehrzahl, auf die abgestellt wurde, zusammensest. Was Sie hingegen über die Mündigkeit unserer großen Städte sagen, leuchtet uns durchaus ein. Machen kann man dagegen allerdings nichts.

Redaktion: Paul Altheer. Telephon Sottingen 3175 Druck und Berlag: Jean Frey, Burich, Dlanaftrage 5 Telephon Gelnau 1013.

Kindern zuträglich.

Ich habe die Wybert-Tabletten der Goldenen Apotheke in Zasel, genannt "Gaba-Tabletten", seit Jahren bei Husten, Hals- und Lungenkatarrh angewendet und sehr gute Ersahrungen damit gemacht. Sie sind auch für Ainder sehr zuträglich und werden von diesen gerne genommen.

Ch. J., Lehrer, Chur. In den Apotheken à Sr. 1.25 die Schachtel.